

war aber in Wirklichkeit damals in Posen gering.<sup>7</sup> Der Aufstand brach spontan aus, was aber tatsächlich vorwiegend den jungen polnischen Offizieren zu verdanken war. Der Waffenstillstand wurde nicht in Berlin, sondern in Trier geschlossen. — Mehrfach benutzt der Vf. den Begriff „Polen von Versailles“, der in der polnischen Geschichtsschreibung ungebräuchlich ist. Die letzte Etappe des langwierigen Kampfes um die Wiederherstellung eines unabhängigen polnischen Staates ist zwar mit dem Versailler Vertrag eng verbunden, doch das hartnäckige Ringen vieler Generationen der polnischen Nation muß hier wohl mit berücksichtigt werden. Es ist auch kein Wunder, daß sich die Architekten des „Polen von Versailles“ (S. 128) nicht auf den polnischen Katholizismus berufen haben. Man hatte ja um einen Staat gekämpft, der allen Konfessionen gleiche Rechte gewährleisten sollte. — Der Vf. wiederholt die immer mehr verbreitete, falsche Behauptung, daß es im Zwischenkriegspolen nur 250 katholische Zeitungen und Zeitschriften gab, in Wirklichkeit weist eine Bibliographie der religiösen katholischen Zeitschriften rund 1105 Titel aus.<sup>8</sup> — Die katholische Universität Lublin wurde nicht „von einem Dominikaner aus Löwen“ (S. 137), sondern von Idzi Radziszewski, einem Geistlichen der Diözese Włocławek, gegründet. — Kardinal Hlond befand sich 1939 nicht in einem „römischen Exil“, sondern wollte in Rom lediglich dem Papst über die Lage Polens berichten. In den besetzten Gebieten Polens gab es selbstverständlich keine „Katholische Aktion“, wie der Vf. behauptet (S. 193). Die von den Bischöfen Czesław (nicht Waclaw) Kaczmarek und Adamski sowie Erzbischof Sapieha unternommenen Schritte, um den inhaftierten Priestern zu helfen, hatten mit irgendeiner „Katholischen Aktion“ nichts zu tun. Bischof Adamski konnte sein Amt keineswegs den ganzen Krieg hindurch ausüben, er wurde schon 1941 aus Kattowitz verbannt. Die heute schon gut bekannte, nicht selten tapfere Hilfstätigkeit, die die katholischen Orden den Juden gegenüber entfaltet haben, tut der Vf. mit einem einseitigen und ungerechten Zitat ab (S. 210).

Im Ganzen gibt das Buch von C. dem nichtpolnischen Leser eine Reihe wichtiger Informationen über Vergangenheit und Gegenwart Polens. Ob es aber dazu beiträgt, Kirche und Katholizismus in Polen besser zu verstehen, muß bezweifelt werden.

Lublin

Zygmunt Zieliński

7) Powstanie Wielkopolskie 1918—1919 [Der Großpolnische Aufstand 1918—1919], praca zbiorowa pod red. Z. G r o t a, Posen 1968, S. 113 ff. — Vgl. auch D. V o g t (†): Der großpolnische Aufstand 1918/1919. Bericht, Erinnerung, Dokumente, mit einer Einführung von G. R h o d e, Marburg/Lahn 1980.

8) Z. Zieliński: Bibliografia katolickich czasopism religijnych w Polsce 1918—1944 [Bibliographie der katholischen religiösen Zeitschriften in Polen in den Jahren 1918—1944], Lublin 1981.

**Stowarzyszenie Ludu Polskiego w Królestwie Polskim, Gustav Ehrenberg i „Świętokrzyżcy“.** [Vereinigung Lud Polski im Königreich Polen, Gustav Ehrenberg und die sog. Heiligkreuzler.] (Polskie ruchy społeczno-polityczne i życie literackie 1832—1855. Studia i materiały). Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Danzig, Krakau 1978. X, 477 S., 14 Abb. a. Taf.

Nach der Niederwerfung des Novemberaufstandes von 1830 bildeten sich unter den polnischen Emigranten in Westeuropa verschiedene Organisationen — Towarzystwo Demokratyczne Polskie (1832), Młoda Polska (1834), Lud Polski (1835) —, die mit radikalen Programmen nach Kongreßpolen, Krakau und Ga-

lizen einwirkten. Sie standen am Anfang einer radikal-demokratischen und einer utopisch-sozialistischen Orientierung, die in Anlehnung vor allem an Lud Polski mit Hilfe verschiedener Emissäre in Kongreßpolen organisatorisch begründet wurden: das „Stowarzyszenie Lud Polski“ (Vereinigung Polnisches Volk) mit den Schwesterorganisationen „Związek Włościański“ (Bauernbund) und „Patriotyczne Stowarzyszenie Polek“ (Patriotische Gesellschaft der Polinnen). Die deutschen Bezeichnungen sind den autorisierten seinerzeitigen Übersetzungen der Programme und Statuten entnommen. Ziel der Geheimgesellschaften war, ein unabhängiges Polen zu erkämpfen, wobei ihm eine moralische und materielle „Revolution“ zu bringen sei. Hinter dieser weit gesteckten Erneuerung wurde u. a. eine politische und soziale Neuordnung der gesellschaftlichen Beziehungen bis hin zur Vergesellschaftung des individuellen Eigentums verstanden.

Die Ideologie, Entstehung, Zusammensetzung und Organisation der illegalen radikal-demokratischen bis utopisch-sozialistischen Zirkel, ihre politische Tätigkeit sowie ihre Beziehungen über Galizien und vor allem Krakau nach Westeuropa, vornehmlich zu den in England bestehenden Mutterorganisationen mit deren Beziehungen zur englischen Chartisten-Bewegung, wird in einer Reihe von Artikeln behandelt, die auch das Schicksal der Verschwörer und ihren Weg bis nach Sibirien in die Verbannung (Irkutsk und Nerčinsk) schildern. Angesichts des Verlustes aller Archivmaterialien über diese Organisationen im Zweiten Weltkrieg, die seinerzeit nur von A. Kraushar in einer 1916 in Warschau erschienenen Arbeit „Świętokrzyżcy“ verwendet worden sind, ist eine bibliographische Abhandlung zu dem gesamten Fragenkreis, die von dem mittlerweile verstorbenen Bolesław Łopuszański stammt, von großem Wert: er hatte 1975 eine allerdings nicht annotierte Geschichte (Stowarzyszenie Ludu Polskiego, 1835—1841 [Die Vereinigung Lud Polski, 1835—1841], Krakau) dieser Bewegung geschrieben.

Auf diesem Hintergrund erfolgt hier die Publikation von Dokumenten, die zu einem Teil auch Grundlage der vorangehenden Ausführungen waren und erst in den letzten Jahren in verschiedenen Archiven aufgefunden worden sind. Sie werden in drei klar gegeneinander abgesetzte Sachgruppen eingeteilt: Programmdokumente und Agitations- sowie Propagandatexte; Protokolle der polizeilichen Vernehmungen der verhafteten Mitglieder der Organisationen sowie die amtliche Korrespondenz, vor allem russischer Provenienz, darunter ein Bericht aus Krakau mit interessanten Einzelheiten für diese Stadt.

Auf diese Weise entstand ein vorbildlich edierter Sammel- und Dokumentenband zu einem bisher wenig erforschten Thema in der Nachfolge des Novemberaufstandes, der geheimbündlerischen Zusammenarbeit in Europa und dem frühen polnischen utopischen Sozialismus. Die Edition entstand aus der Zusammenarbeit einer Reihe von Instituten der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Sie ist als Teil einer siebenteiligen Veröffentlichungsreihe gedacht, die sich mit der konspirativen Ideologie und Tätigkeit in Kongreßpolen auf verschiedenen Gebieten in der Zeit von 1832—1855 beschäftigen soll.

Groß-Umstadt

Georg W. Strobel

**Antoni Czubiński: Polska Odrodzona.** Społeczne i polityczne aspekty rozwoju odrodzonego państwa polskiego. Rozprawy i studia. [Das Wiedergeborene Polen. Die sozialen und politischen Aspekte der Entwicklung des wiederhergestellten polnischen Staates. Abhandlungen und Studien.] Wydawnictwo Poznańskie. Posen 1982. 462 S.